

Der Vorstand des CDU Ortsverbandes Klarenthal-Krughütte hat unter Vorsitz von Karl-Heinz Federkeil im Jahre 2005 auf die Anregung des Vorstandsmitglieds Herrn Josef Speicher hin und gemäß einem Initiativantrag des Ehrevorsitzenden Herrn Aloys Schott, eine entsprechende Würdigung aus Anlass der im Jahre 1955 erfolgten Verleihung des selbständigen Wappenrechts an Klarenthal beraten und einvernehmlich mit unserem Parteifreund beschlossen, den nachfolgenden Beitrag von dem Vorstandsmitglied, Herrn Hans-Dieter Neuland, erstellen zu lassen und zu veröffentlichen.

Hinweis: Unter www.klarenthaler-anzeiger.de kann die Deutung zum Gemeindewappen mit dem Wappen selbst in Farbe geöffnet werden. Sie dürfen diese Datei als Ganzes lesen und drucken. Eine weitere Nutzung darüber hinaus ist mit dem Stadtarchiv Saarbrücken abzustimmen.

Kontakt:

Dr. Irmgard Christa Becker, Archivoberrätin,
Telefon: 06 81 / 905-1258, mail: stadtarchiv@saarbruecken.de

Das Klarenthaler Wappen

Vor gut einem halben Jahrhundert – am 10.2.1955 – erhielt die seit 1953 selbständige Gemeinde Klarenthal das Wappenrecht. Klarenthal war 1913 aus dem Zusammenschluss der Dörfer Klarenthal und Krughütte entstanden und gehörte von da an bis 1953 zur Gemeinde Gersweiler. Mit dem Verwaltungsakt der Wappenverleihung, dem ein Antrag der Klarenthaler an die Landesregierung vorangegangen war, wurde der Bedeutung der neuen selbständigen Gemeinde Rechnung getragen. In der Verleihungsurkunde des Innenministeriums des Saarlandes schrieb der damalige Minister Dr. Hector:

„Auf Grund der Gemeindeverordnung von 1951 verleihe ich der Gemeinde Klarenthal das Recht, folgendes Wappen als Gemeindepappen zu führen: Schild geteilt, oben in Silber ein schwarzer rotbewehrter Leopard mit nach unten eingeschlagenem Schwanz, unten in Schwarz zwei silberne, gekreuzte Glasmacherpfeifen, überdeckt durch einen silbernen Krug.“

Im Folgenden soll versucht werden, die Symbolik des Wappens zu deuten. Hierzu scheint es jedoch sinnvoll, sich kurz mit den Regeln der Wappenkunde – der Heraldik –, die hier vereinfacht behandelt werden sollen, zu befassen:

Die Heraldik

Die Heraldik stellt einen bedeutenden Teil der Kulturgeschichte des christlichen Abendlandes dar. Wappen sind typische Kennzeichen und vor allem Unterscheidungsmerkmale von Familien, Städten, Gemeinschaften sowie Staaten. Sie dienen mit ihrer Symbolik und ihren Farben („Tinkturen“) als Kennzeichnung von Status und Besitz.

Die Geschichte der Wappen geht auf das 12. Jahrhundert zurück, die Zeit der Kreuzzüge. Das Wort Heraldik wird von dem Substantiv Herold abgeleitet. Ein Herold war im Mittelalter ein Bote, der u.a. das

Erkennungszeichen seines Herrschers diesem bei Turnieren bzw. in der Schlacht vorantrug. Solche Zeichen wurden zunächst auf dem Schild, mit dem sich der Kämpfer verteidigte, in einfacher Form aufgemalt. Auch ließen diese (Ab)zeichen im Schlachtgetümmel eine Unterscheidung der Krieger besser zu. Eine Kennzeichnung durch sichtbare Symbole in kräftigen Farben war damals auch wichtig und notwendig, da die meisten Menschen nicht lesen konnten. Es gab verschiedene Schildformen. Am meisten findet man den halbrunden Schild, den runden oder den Dreiecksschild. Das Erkennungszeichen war entweder auf der ganzen Fläche dargestellt oder auf einzelnen „Feldern“ des (Wappen)schildes, sogen. Heroldsstücken, die durch „Linien“ getrennt wurden (s. auch viergeteiltes Wappen des Saarlandes). Als persönliche Kennzeichen wählte man meistens mächtige, kraftvolle oder besonders schnelle Tiere, mit denen sich der Träger identifizieren wollte: Löwe, Bär, Adler etc. Namen wie Heinrich der Löwe, Albrecht der Bär geben davon noch heute Zeugnis. Das Wappentier war geboren! Doch es blieb nicht bei der Identifizierung mit Tieren. Später traten an deren Stelle auch Fabelwesen, Waffen, das Kreuz und vor allem – als sich auch Familien, Zünfte oder Gebietskörperschaften Wappen zulegten – Gebrauchsgegenstände und Werkzeuge wie (Bremer) Schlüssel, (Mainzer) Rad, Hammer und Sichel (s. auch Klarenthaler Wappen). Doch auch die Farbgestaltung eines Wappens ist durch die Heraldik genau geregelt. Für den Hintergrund sind 6 „Farben“ vorgesehen: rot, blau, schwarz, grün, lila und braun. Dazu kommen 2 „Metalle“ zur Kennzeichnung des Symbols im Vordergrund, nämlich gold und silber, ersatzweise gelb und weiß. Farben sowie Metalle können auch umgekehrt verwendet werden (s. wieder Klarenthaler Wappen!).

Zu erwähnen ist ferner, dass bei Tierdarstellungen oft Klauen oder Schnäbel in anderen Farben hervorgehoben werden.

Ersprechend des kriegerischen Ursprungs der Heraldik findet man Wappen auch auf Helmen und Waffenröcken mittelalterlicher Kämpfer.

Deutung des Klarenthaler Wappens

Das Wappen ist zweigeteilt: Die obere Hälfte stellt einen Leoparden dar, die untere Gebrauchsgegenstände bzw. Werkzeuge, nämlich einen Krug und 2 Glasmacherpfeifen. Was bedeuten diese Symbole?

Oberes Feld

Zur Deutung müssen wir die Geschichte unserer Region bemühen.

Versetzen wir uns in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts: Der dreißigjäh-

rige Krieg hatte auch die Grafschaft Nassau-Saarbrücken – zu der unsere Gegend schon damals gehörte – nicht verschont. Man litt unter den Folgen. Das Land war nur noch dünn besiedelt. Der Landesherr, Graf Gustav Adolf (1659-1677), bemühte sich um den Neuaufbau seines Herrschaftsgebietes. Flüchtlinge wurden zurückgeholt, neue Siedlungen errichtet und Manufakturen gegründet; denn auch die Steuereinnahmen sollten wieder fließen. So veranlasste er am 9. April 1662 den Bau einer Glashütte auf heutigem Klarenthaler Bann, im Schießsüßerswald. Die Hütte wurde mitten im Wald errichtet. Hier waren die für die Glasherstellung erforderlichen Rohstoffe vorhanden, der Transportweg für die fertigen Produkte, die Saar, nicht weit entfernt. Um die Glashütte entstand bald eine Siedlung. Es war damals üblich, Manufakturen dieser Art den Namen des Grundherrn zu geben. Graf Gustav Adolf benannte die Hütte nach seiner frisch angetrauten Gemahlin, Gräfin Eleonore Clara aus dem Fürstenhause Hohenlohe und Gleichen. Dieses Geschlecht, beheimate an Tauber und Kocher, führte den Leoparden in seinem Wappen. So wurde dieses Symbol zum Wappentier der Siedlung und des späteren Ortes Klarenthal = Clarathal = Clarenthal. Im Volksmund nannte man den Ort und die Hütte auch „Gräfinhütt“, was zu dem noch heute gebräuchlichen Begriff „Gräwehitt“ für Klarenthal führte. Die Glashütte fertigte damals hauptsächlich Fenster- und Flaschenglas. Die Beschäftigten besaßen eine Reihe von Privilegien, u.a. die Befreiung von Frondiensten und Steuern; 1688 erließ die Gräfin sie sogar aus der Leibeigenschaft.

Die Hütte wurde 1715 verpachtet und stellte 1723 ihren Betrieb ein.

Unteres Feld

Von den genannten Symbolen Krug und Glasmacherpfeifen verweisen letztere nochmal auf die beschriebene Hütte. Hinzu kommt jetzt der Krug als Zeichen für das ehemalige Dorf Krughütte.

Fast zur gleichen Zeit, als die Klarenthaler Glashütte geschlossen wurde, entstand in unmittelbarer Nachbarschaft ein neuer Industriezweig. Am 20. Juli 1721 erteilte der neue Landesherr, Graf Carl Ludwig (1713-1723) von Nassau-Saarbrücken, der zweite Sohn der Gräfin Eleonore Clara, 4 Kannenbäckern aus Ransbach im Westerwald die Genehmigung zur Errichtung einer Kannenbäckerei (Krugbäckerei). Der lehmhaltige Boden am Ort bot die Voraussetzung zur Herstellung von Töpferwaren. Dieses Datum gilt als Gründungsdatum des Dorfes Krughütte. Die Bewohner stellten die Töpfereiprodukte, wie Geschirr, Tabakpfeifen, aber auch Rohre, in Heimarbeit her, zum Brennen dienten Gemeinschaftsöfen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte die Umstellung der Krugbäckerei auf den rentablen Ziegeleibetrieb. Damals standen im Raum Klarenthal/Krughütte 11 Hütten. Krughütte war ein Ortsteil von Gersweiler, wurde um 1820 selbständig und vereinigte sich 1913 mit Klarenthal zu einer Gemeinde.

Die Krughütter Ziegelei wurde 1959 wegen starker Bergbauschäden geschlossen und abgerissen. Mit dem Krugsymbol wird die Kannenbäckerei in Krughütte gewürdigt und dem ehemaligen Dorf ein entsprechendes Andenken im Klarenthaler Wappen gewidmet.

Nachzutragen sei noch, dass die Selbständigkeit von Klarenthal/Krughütte mit der sogenannten Gebietsreform endete. Die ehemals selbständige Gemeinde ist seit 1. Januar 1974 ein Stadtteil von Saarbrücken.

Hiermit endet die Deutung des Klarenthaler Wappens, das – wie wir erfahren haben – in Form, Farben und Symbolik den Vorgaben der Heraldik entspricht.

Eine Anmerkung sei noch erlaubt: Eine Quelle besagt, dass man die schwarze Farbe im Fuß des Wappens als Hinweis auf den Bergbau in Klarenthal interpretieren könnte. Dem ist aber nach der Lehre der Heraldik zu widersprechen: Hierzu müsste mindestens ein Teil des Wappens klar durch eine Trennungslinie, einen sogenannten „Schnitt“, abgeteilt sein. Auch müsste ein Symbol auf den Bergbau hinweisen.

Hans-Dieter Neuland

Quellen:

- Mittelalterl. Schmuckinitialen, Stefan Oliver
- Ars Scribendi, Jahrg. 12/2
- 325 Jahre Klarenthal – 1662-1987
- Gemeinde Klarenthal 1662-1962, Heimatbuch

